

Danksagung

Dieses Buch ist nicht nur die überarbeitete Fassung meiner Doktorarbeit, sondern auch das Ergebnis der Arbeit so vieler Menschen, dass diese nicht alle genannt werden können. Nennen möchte ich hier zuallererst den Beitrag von Christopher Daase und Nicole Deitelhoff, die meine Dissertation betreut haben. Sie haben dafür gesorgt, dass ich während der Arbeit an diesem Projekt ein Einkommen hatte und mir enorme Freiräume eingeräumt. Mit ihrem Andenken gegen Klischees haben sie meine wissenschaftliche Perspektive geprägt.

In Frankfurt hatte ich das Privileg mit vielen jungen Wissenschaftler*innen zusammenzutreffen. Diskussionen mit Janusz Biene, Lisa Bogerts, Priska Daphi, Maik Fielitz, Regina Hack, Maya Hazukano, Holger Marcks, Daniel Kaiser, Ben Kamis, Victor Kempf, Helge Kminek, Max Lesch, Nele Kortendiek, Jannik Pfister, Tim Rühlig, Martin Schmetz, Eva Ottendörfer, Thorsten Thiel, Tobias Wille, Lisbeth Zimmermann und Jens Zimmermann haben dieser Dissertation ihre Form gegeben. Besonderer Dank gilt Felix Anderl, Linda Monsees, Stefan Kroll, Sebastian Schindler und Antonia Witt, die Kapitel dieses Buchs gelesen und mit mir diskutiert haben. Die Gedanken von Felix Biermann, Julian Faust, Moritz Orendt, Colin Roever, Hendryk Suchomsky, Gloria Wallmeier und Julia Wallmeier sind in diese Arbeit eingeflossen – teilweise mit und teilweise ohne ihr Wissen.

Angestellt war ich während der Arbeit an diesem Projekt am Exzellenzcluster »Normative Ordnungen« in Frankfurt, das zudem diese Veröffentlichung finanziell unterstützt hat. Dank gilt hier besonders Beate Stein, Michael Graf, Dragan Jakovljevic, Rebecca Schmidt und Sigrun Wassum für den netten Umgang.

Darüber hinaus gilt mein Dank den geduligen Kolleg*innen beim transcript-Verlag, die mir die Möglichkeit eingeräumt haben, das Buch Open Access zu veröffentlichen, sowie Clark Richert, dass ich sein privates Foto von »Drop City« für den Umschlag des Buchs verwenden durfte.

Ingrid Stoll danke ich, dass sie das gesamte Buch zweimal korrekturgelesen hat und dabei trotz Hektik stets motivierende Hinweise für mich hatte. Franziska Wallmeier danke ich für ungezählte Hilfestellungen, ihre Loyalität und ihren Sinn für das Wesentliche. Arne und Per Wallmeier haben Energiereserven in mir freigesetzt, von denen ich nichts wusste. Birgit Wallmeier hat mir einen Richtungssinn

vorgelebt, ohne den dieser Text nicht geschrieben worden wäre. Gewidmet ist diese Arbeit Reiner Wallmeier, der nie bereit ist, auf Gegenargumente zu verzichten, und so mein politisches Denken geprägt hat.

Ich bin beeindruckt von den Gedanken einiger jener Aktivist*innen, von denen dieses Buch handelt, von ihrem Engagement und der Ernsthaftigkeit ihrer Suche nach einer besseren Welt. Ihr Mut, den eigenen Überzeugungen zu folgen und aus Fehlern zu lernen, ist mir Inspiration und Ansporn.

Philip Wallmeier – Frankfurt a.M., den 01.08.2021